

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 37 (1947)
Heft: 24

Artikel: Haben wir keinen Weg, so machen wir einen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-646117>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

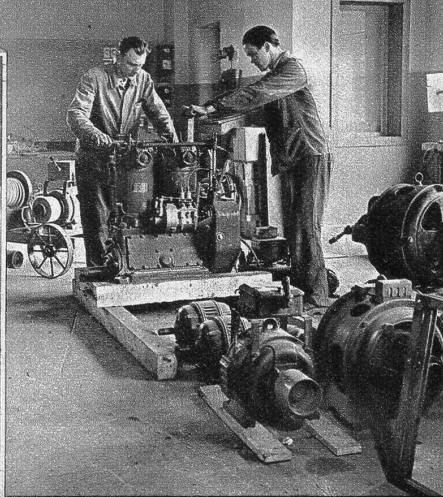
Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

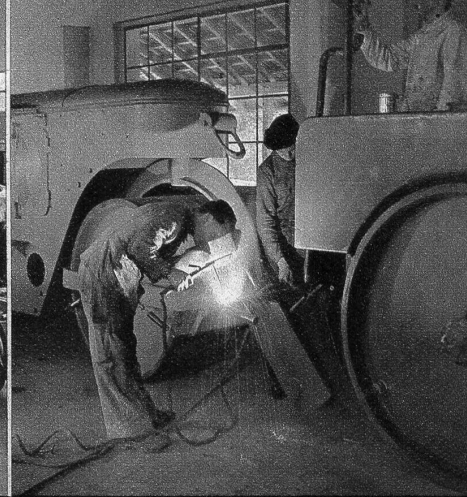


Ansicht der Werkstätte F. Steck, Langnau

Photos W. Nydegger



Zusammenbau eines Dieselmotores



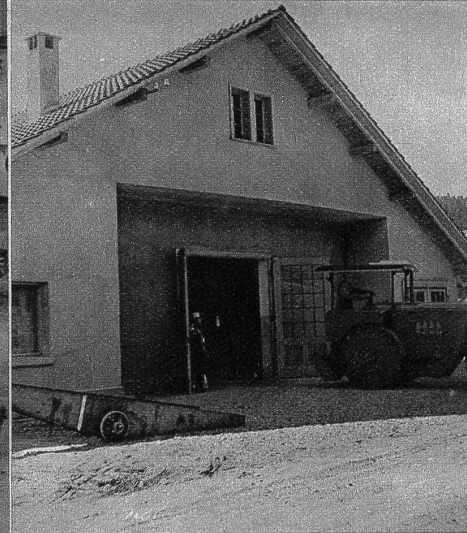
Das Schweißen an einer schweren Strassenwalze

**Haben wir keinen Weg,
so machen wir einen**

Aufnahmen aus dem Betriebe
der Firma Ferd. Steck, Maschinenbau und elektro-
mechanische Werkstätte, Langnau



Arbeit an der Drehbank



Eine 8 Tonne schwere Motorwalze ver-
lässt die Werkstätte zur ersten Probefahrt



Mit diesem Spruch hat Ferd. Steck es schon in jungen Jahren dazu gebracht, sich seine Existenz selbst zu gründen.

Das Leben aber, mit seiner ungeschminkten Härte, hat dem Meister Steck manch harte Nuss zu knacken gegeben, und jedes Mal ging es einfach darum, den rechten Weg zu finden. Nach der Beendigung seiner Lehr- und Wanderjahre und nachdem er nun selbstständig im Jahre 1933/34 seine kleine und bescheidene Werkstätte in richtigen Schwung zu bringen versuchte, begannen sich Probleme und ungelöste Fragen zu häufen.

Nach langem mühevollen Suchen, was in diesen Kriegsjahren fabriziert werden könnte, kam ihm eines Tages sein Spruch in den Sinn: Haben wir keinen Weg...? Und da wusste er es, was am Notwendigsten war — der Bau richtiger Wege. Schon nach kurzer Zeit waren die Vorarbeiten für eine Strassenwalze im Gange, und der Auftrag auf die Erstellung einer ersten Maschine klang wie ein kleines Wunder.

In kurzer Zeit hatte er es geschaffen. Er allein mit einem Gehilfen. Sie schufteten und arbeiteten sozusagen Tag und Nacht, und wo die Maschine fehlte, musste alles von Hand gemacht werden. An Schlaf und an das Essen wurde nicht gedacht; es ging um den ersten Auftrag und das Werk, das von Stunde zu Stunde reale Formen annahm.

Seitdem sind Jahre verflossen. Eine grosse helle Werkstätte steht an Stelle der kleinen Bude und fleissige Arbeiter schaffen mit modernsten Maschinen Strassenwalzen in allen Grössen wie am laufenden Band. Persönliche Leistung, Kontrolle, Auslese des Rohmaterials und gute Lieferung haben dem jungen Unternehmen eine solide Basis gegeben, auf der ein starker Bau errichtet werden kann.

F. Steck ist weiterhin die bewegende Kraft in seiner Werkstatt, und wo das Gelingen hapert, da ist er dabei und schmunzelt vergnügt: «Haben wir keinen Weg, so machen wir einen.»

Teilansicht der Werkstätte